

(Abgeordneter Göpfert.)

(A) wäre vielleicht für sehr lange Zeit alles beim alten geblieben. Die Bemerkung der „Kreuzzeitung“ aus jenen Kampftagen, der Bund der Landwirte lasse das deutsche Vaterland in schwerer Stunde schmachlich im Stich, ging in der Erregung zu weit. Aber Tatsache war, daß eine große wirtschaftliche Interessenvertretung damals die Lebensinteressen des von ihr sonst mit Klugheit und Energie vertretenen Gewerbes ohne die Festigkeit der Regierungen und die Einsicht konservativer Führer geschädigt haben würde.“, wie es damals vom Bunde der Landwirte geschehen ist.

Das ist wohl der beste Beweis dafür, daß das Eintreten meiner Fraktion damals im Interesse der Allgemeinheit und damit auch zum Segen der Landwirtschaft geschehen ist, denn die Zölle, die damals eingeführt worden sind, haben sich auch zum Segen der Landwirtschaft erwiesen.

(Bravo! in der Mitte.)

Präsident: Die Debatte ist geschlossen. Das Schlußwort hat der Herr Abgeordnete Clauß.

Abgeordneter Clauß: Meine sehr geehrten Herren! Wenn nicht der Herr Präsident schon darauf zugekommen wäre und mich gegen die Angriffe geschützt hätte, die der Herr Minister gegen mich erhoben hat, so hätte ich es jetzt notwendig gehabt, darauf zu erwidern. Ich hätte das zwar nicht in einem derartigen Tone getan, wie er von der Ministerbank gekommen ist, ich hätte mich aber jedenfalls wohl ganz rechtfertigen können, denn wenn ich hier Mitteilungen mache, so geschieht das auf Grund von Unterlagen, die ich dann auch zur Begründung vortragen kann. Und wenn ich hier ausgeführt habe, daß die königliche Staatsregierung Zusicherungen gegeben hat, im Lande dahin zu wirken, daß die Gesetze in der Bevölkerung, vor allen Dingen in den einschlagenden Kreisen, bekannt werden, so ist diese Äußerung auf Grund der Beratungen in den Deputationen entstanden, und ich müßte mich sehr irren, wenn damals nicht gerade von der Regierungsseite aus die Zusicherung gegeben worden wäre, daß gerade die Bezirkstierärzte doch am geeignetsten wären, mit dazu beizutragen, die Bekanntgabe der Handhabung dieser Gesetze der Bevölkerung zu vermitteln.

Meine Herren! Ich muß dann mein Befremden darüber ausdrücken, daß sich der Herr Abgeordnete Schmidt von mir angegriffen fühlt. Ich habe ihn, wie ich die Ausführungen gemacht habe, gar nicht gesehen, und wenn ein Mitglied des Hauses nicht im Plenum ist, so greife ich es auch nicht an. Was ich getan habe, ist, daß ich die Agitatoren bekämpft habe, die mit einer Fülle von Stoff ins Land schwärmen und die losprechen und vielleicht doch nicht alles verantworten können, was sie da sagen; denn es ist schon

öfter vorgekommen, daß sie in dieser Beziehung (C) ziemlich stark widerlegt worden sind und sich in ihren Äußerungen geirrt haben.

Ich habe aber auch die Behauptung aufgestellt, daß bei den Landeskulturratswahlen manchmal ein gewisser Einfluß geltend gemacht wird. Der beste Beweis liegt ja in den Äußerungen vor, die der Herr Abgeordnete Heymann getan hat, daß direkt von ihm verlangt worden ist, von einer Kandidatur zurückzutreten, weil das nicht vom Bunde der Landwirte gewünscht worden ist, soweit ich dies aus seinen Ausführungen entnehmen konnte.

Wenn der Herr Abgeordnete Friedrich glaubt, daß ich meinen landwirtschaftlichen Betrieb von meinem Salon aus leite und dabei eine Havannazigarre rauche, so kann ich ihm die Versicherung geben, daß mein Betrieb da nicht so vorwärts gekommen wäre wie in den 20 Jahren, in denen ich meinem Betriebe vorstehe und gerade sehr ausgiebige Änderungen getroffen habe, die mein früherer Inspektor nicht gutheißen wollte, so daß er sich deshalb von mir verabschieden mußte. Ich würde mich freuen, wenn der Herr Abgeordnete Friedrich sich einmal meinen Betrieb ansähe. Dann würde er auch zu der Ansicht kommen, daß ich Landwirtschaft und Industrie nicht verquide, sondern ich verlange, daß sich der landwirtschaftliche Betrieb (D) in sich erhält und auch eine gewisse Rente abwirft.

Was nun die Kostenfrage bei der Vergrößerung des Landeskulturrats anlangt, so habe ich schon darauf hingewiesen, daß auch der Landeskulturrat selbst hofft, eine größere Unterstützung von der Regierung zu erhalten. Ich möchte auch darauf hinweisen, daß der Landeskulturrat gar nicht so schlecht in seinen Einnahmen steht, daß er im Jahre 1910 einen Überschuß von 148 879 M. 28 Pf. gemacht hat. Ich glaube, daß er auch im Jahre 1914 über 140 000 M. Überschuß erzielt hat.

(Weiterkeit rechts.)

Ja, Herr Oekonomierat, es wäre sehr nett, wenn Sie mich widerlegen könnten, aber aus dem Berichte, der vom Landeskulturrate herausgegeben wird, geht das hervor.

Im übrigen möchte ich auch nochmals darauf hinweisen, daß es auch für Gärtnereien dringend notwendig erscheint, ihnen eine größere Anzahl Sitze einzuräumen. Ich bitte nochmals, daß meinem Antrage, den ich auch schriftlich gestellt habe, nämlich den Antrag der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen, das Hohe Haus zustimmt.

Präsident: Das Wort zur tatsächlichen Berichtigung hat der Herr Abgeordnete Dr. Hähnel.